

INAUGURAL-DISSERTATION

zur Erlangung des Grades einer Doktorin der Philosophie
Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften
der Freien Universität Berlin

DAS LACHEN VON FRAUEN

im Gespräch über Shopping und Sexualität

vorgelegt von

BARBARA MARIA MERZIGER

aus Wadern/Saar

Erstgutachter: Prof. Helmut Richter, Germanistik, FU Berlin

Zweitgutachterin: Prof. Gerburg Treusch-Dieter, Soziologie, FU Berlin

Tag der Disputation: 7.7.2005

Zusammenfassung

Lachen ist eine kulturell geprägte, gesellschaftlich normierte, soziale Verhaltensweise. Dem Lachen der Frauen ist bislang wenig Aufmerksamkeit zugekommen, obwohl es ganz besondere Bedeutung hat. In dieser Arbeit geht es um die Beschreibung des weiblichen Lachens und Gelächters als systematische Tätigkeit und Organisation in der Interaktion sowie der Klärung der kommunikativ-gesellschaftlichen Leistungen. Damit sollte der Auffassung von einem „natürlich explosiven“ gegenüber einem „kontrollierten“ Lachverhalten sowie den vorschnellen Bewertungen des weiblichen Lachens als „anormal“ entgegengewirkt werden. Vor allem lautes, offenmundiges Lachen galt lange als vulgär und Zeichen sexueller Promiskuität. Zudem stellte sich die Frage, ob die Frauenbewegung einen Einfluss auf das Frauenlachen gezeitigt hat und sich dieser in einem veränderten Lachverhalten ausdrückt.

Lachen wird hier aus dem Zusammenhang von Komik und Humor herausgelöst, der Geschlechtsaspekt als ein wesentlicher Faktor in die Analyse miteinbezogen und das weibliche Lachen auf die performative Strategie des „doing gender“ bezogen. Die empirische Studie selbst basiert auf 34 Interviews mit Frauen unterschiedlichen Alters, sozial-sozialisatorischen Hintergrundes und sexueller Orientierung. Das Thema Sexualität wurde gewählt, da hier besondere Auffälligkeiten für das Frauenlachen erwartet wurden, das Thema Shopping als Vergleichsthema herangezogen. Als Ergebnis der Studie kann festgehalten werden, dass das weibliche Lachen ein multifunktionelles Phänomen darstellt, das äußerst differenziert und gezielt eingesetzt wird. Häufigstes Lachen ist dabei das Lachen während des eigenen Beitrags, was auf die herausragende Funktion der Gesprächsorganisation und –strukturierung neben dem strategischen Handlungs- und Beziehungsaspekt verweist. Der Einfluss der Frauenbewegung im Lachverhalten war stark an die solidarische Orientierung der Frauen gebunden, was an der Organisation des gemeinsamen Lachens und besonders bei der Entwicklung einer gemeinsamen Geschichte als einer eigenen kooperativen Interaktionsform deutlich wurde. Altersspezifisch zeigten sich die über 60 jährigen Frauen bis in die Körpersprache an traditionelle Wertvorstellungen gebunden, während alle anderen interviewten Frauen laut und ausgiebig lachten und offensichtlich keiner äußeren Verhaltensvorschrift mehr unterlagen.

Abstract

Laughter is a social behaviour, influenced by culture and normed by society. Women's laughter has not received sufficient attention, despite of the fact that it has a special meaning in female speech. My research describes female laughing and laughter as systematic and organized within interaction and clarifies communicative and social functions. This approach contradicts current conceptions of laughter as "natural" and "explosive" vs. "controlled" behaviour, and acts against prejudices of female laughter as "deviant". Especially loud and open-mouth laughter is seen as vulgar, a sign of promiscuity. The question is, has the women's movement influenced female laughter.

Laughter has been extracted from its humoristic and comical context. Gender is an essential factor for the analysis, female laughter is a performative strategy of "doing gender". The empirical study is based on interviews with 34 women of different age, social background and sexual orientation. The topic "sexuality" shows special variations of laughter and is compared to "shopping". The study proves female laughter to be a multi-functional phenomenon, differentiated and used strategically. Most laughter occurs during one's own speech and organizes and structures speech along with the action and relation aspect. The influence of the women's movement appears in the context of mutual orientation, especially in the organization of laughing and developing a story together as a cooperative form of interaction. Women over 60 display more traditional values, also in body behaviour. The other interviewees laughed out loud and did not bow to an external behaviour codex.

I. EINLEITUNG	1
II. THEORETISCHE GRUNDLAGEN	8
1. Lachen, Humor und Komik – ein Überblick	8
1.1. Lachen als interdisziplinäres Phänomen	8
1.2. Das Verschwinden der lachenden Magd – Lachen in der Philosophie	9
1.3. Frauen als Spitze der Evolution – Lachen als Zeichen der Humanisierung	17
1.4. „Fake it, fake it, until you make it!“ – Lachforschung und -bewegung	20
1.5. Die Heilkraft des Lachens – vom Freudschen Trieb zur modernen Entspannung	25
1.6. Baubo und Buddha – Lachen in den Weltreligionen	30
1.7. „Das widerliche Lachen der alten Kokotte“ – Gesichtsausdrucksforschung	34
1.8. Was haben Frauen zu lachen? – Lachkulturen und Lachgemeinschaften	37
1.9. Jenseits von Humor	42
2. Phänomenologie des Lachens	47
2.1. Die Begrifflichkeit des Lachens	48
2.2. Lacharten während des Sprechens	54
3. Das Lachen in der Gesprächsforschung	58
3.1. Konversationsanalyse: Das „kontrolliert natürliche“ Lachen	58
3.2. Das Lachen der Frauen	71
3.2.1. Feministische Linguistik – Ein Überblick	72
3.2.2. Lächeln, Lachen und Körpersprache	76
3.2.3. Das Lachen	79
3.2.4. Lachsozialisation	82
4. Theoretische und methodische Grundlagen der Untersuchung	86
4.1. Generelle Überlegungen zur Analyse nonverbaler Kommunikation	86
4.2. Die ethnomethodologische Konversationsanalyse	89
4.2.1. Ethnomethodologie	89
4.2.2. Konversationsanalyse allgemein	90
4.2.3. Die Themen der Konversationsanalyse	92
4.2.4. Die Datenerhebung und das empirische Vorgehen	94
4.2.5. Die Abduktion	96
4.3. Die interaktionale Soziolinguistik	98

4.3.1.	Kotext oder Kontext	98
4.3.2.	Methodische Ergänzungen zur Gesprächsanalyse: „doing gender“	100
4.4.	Die Transkriptionen	104
4.4.1.	Transkription des non- und paraverbalen Phänomens Lachen	105
	– Transkriptionsleitlinien	108
4.4.2.	Computergesteuerte Transkriptionssysteme nonverbalen Verhaltens	109
4.4.2.1.	FACS	110
4.4.2.2.	EMFACS	111
4.4.2.3.	Das Berner System zur Zeitreihen-Notation nonverbaler Interaktion	114
4.5.	Der kommunikative Rahmen: Das Interview	116
4.5.1.	Äußerer Rahmen und Probandinnen	116
4.5.2.	Das Verhältnis zwischen den Interviewpartnerinnen	119
4.5.3.	Interviewtechnik	121
4.5.4.	Die Fragen und die Frageanordnung	125
	- Interviewleitfaden	127
III. ERGEBNISSE DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG		129
1.	Zur Häufigkeit des Lachens	129
1.1.	Gruppenbezogenes Lachen	132
1.1.1.	Das Alter	132
1.1.2.	Die Frauenbewegung	133
1.1.3.	Die politische Sozialisation	134
1.1.4.	Die sexuelle Orientierung	134
1.2.	Lachhöhepunkte im Vergleich der Interviews	135
1.2.1.	Lachhöhepunkte beim Thema Shopping	136
1.2.2.	Lachhöhepunkte beim Thema Sex	137
1.2.3.	Vergleich der Lachhöhepunkte	139
1.3.	Äußere Merkmale des Lachverhaltens der Frauen	140
1.4.	Zwischenergebnis: Das altersbezogene und das frauenbewegte Lachen	141
1.4.1.	Das altersbezogene Lachen	142
1.4.2.	Das frauenbezogene Lachen	151
2.	Lachen in den Darstellungsformen des Erzählens im Interview	162
2.1.	Lachen in Erzählungen	162
2.2.	Lachen in biografischen Erzählungen	163

3. Die Organisation des Lachens	175
3.1. Lachhöhepunkte und gemeinsames Lachen	175
3.1.1. Die Organisation von Lachhöhepunkten	175
3.1.2. Die Organisation gemeinsamen Lachens	181
3.2. Gemeinsames und alleiniges Lachen	189
3.2.1. Fremdinitiiertes gemeinsames Lachen	191
3.2.2. Selbstinitiiertes gemeinsames Lachen	191
3.2.3. Alleiniges Lachen	193
3.3. Die Position des Lachens	194
3.3.1. Lachen am Anfang des Redebeitrags	195
3.3.2. Lachen am Ende des Redebeitrags	196
3.3.3. Lachen während des Redebeitrags	197
4. Die kommunikativen Funktionen des Lachens	199
4.1. Gesprächsorganisation	199
4.1.1. Strukturierung der Gesprächsphasen	200
4.1.1.1. Lachen zur Gesprächseröffnung	200
4.1.1.2. Lachen zur Gesprächsbeendigung	201
4.1.1.3. Lachen in der Gesprächsmitte und an den Gesprächsrändern	204
4.1.2. Organisation des Redebeitragswechsels	206
4.1.3. Strukturierung der Redebeiträge	208
4.1.3.1. Lachen am Anfang des Redebeitrags	208
4.1.3.2. Lachen am Ende des Redebeitrags	209
4.1.3.3. Lachen als Gliederungspartikel während des Redebeitrags	209
4.2. Strukturierung der thematisch-inhaltlichen Ebene	211
4.2.1. Thematische Relevanz und Pufferthemen	212
4.2.2. Themeneinführung, -durchführung und -beendigung	213
4.2.2.1. Lachen zur Themeneinführung	213
4.2.2.2. Lachen zur Themendurchführung	215
4.2.2.3. Lachen zur Themenbeendigung	216
4.2.3. Lachen als eigener Redebeitrag	218
4.2.4. Lachen als inhaltliches Gliederungsmittel	219
4.2.4.1. Retrospektives Lachen	220
4.2.4.2. Prospektives Lachen	221
4.2.5. Lachen als Gliederungssignal zur Verständnissicherung	223

4.2.6.	Lachen als Rückmeldungssignal und aktive Hörerinnenarbeit	225
4.3.	Strategien auf der Handlungsebene	230
4.3.1.	Hervorhebung oder Unkenntlichmachung heikler Themen	230
4.3.2.	Zeitgewinnung	234
4.3.3.	Informationsgewinnung	235
4.3.4.	Kritikäußerung	238
4.3.5.	Konfliktregulierung	242
4.4.	Strategien auf der Beziehungsebene	246
4.4.1.	Beziehungsaufbau und -steuerung	247
4.4.2.	Imagearbeit	248
4.4.3.	Solidarisierung: Herstellung eines Wir-Gefühls	254
5.	Zusammenfassung der Ergebnisse	259
IV. DISKUSSION		266
LITERATUR		273

Barbara Maria Merziger

geboren am 24.09.1960 in Wadern / Saar

Mutter: Maria Margarethe Merziger, geb. Junk, Dipl. Jur.

Vater: Albrecht Johann Merziger, Dr. rer. oec., Dipl. Kfm., Dipl. Dolm.

SCHULBILDUNG

- 1966-1970** Volksschule Rathen/Buweiler
- 1970-1972** Gymnasium Wadern
- 1972-1978** Europaschule Luxemburg, Abschluss: Hochschulreife
- 1976-1980** Ausbildung als Gymnastiklehrerin
am Institut National des Sports de Luxembourg. Abschluss: Diplom
- 1978-1984** Studium Germanistik und Politik für das Lehramt, Universität Trier.
Abschluss: Erstes Staatsexamen

PRAXIS

- 1985-1987** Deutschlehrerin an der Sprachschule LIGURA in Trier
- 1988-1989** Wissenschaftliches Projekt zur Sprache der Trümmerfrauen,
Germanistik/FU Berlin
- 1989-1993** Lehrauftrag an der Freien Universität Berlin,
Feministische Linguistik/Germanistik
- 1993-1994** Lehrauftrag an der Humboldt-Universität Berlin, Kulturwissenschaften
- 1995-1997** Lehrauftrag an der Freien Universität Berlin, Pädagogik
- seit 1991** Mitarbeit in Sexualberatungsstellen in Frankfurt, Bochum, Berlin;
Mitarbeit in der internationalen AIDS-Präventionsarbeit: Erstellung und
Übersetzung von Informations- und Aufklärungsmaterialien, Öffentlich-
keitsarbeit
- seit 1995** Freie Journalistin, Autorin und Herausgeberin
- 2000-2002** Ausbildung mit Abschluss als Mediatorin
am staatlich anerkannten Institut für Streitkultur, Berlin

Barbara Merziger, Fürbringerstraße 2, D-10961 Berlin

Fon: 030/693 66 66 , E-Mail: barbara.merziger@snaflu.de